



Nina Blazon

Wolfszeit

Ravensburger 2012 • 568 Seiten • 17,99 • ab 16 J.



Frankreich, Mitte des 18. Jahrhunderts: Der junge Thomas Auvray ist Assistent des berühmten Naturwissenschaftlers de Buffon, forscht mit ihm zusammen über Pflanzen, Tiere und die natürliche Ordnung der Dinge. Thomas erstellt auch Zeichnungen von seltenen Blumen oder fremdartigen Tieren, wie Hyänen, Löwen oder Jaguaren. Während er sich noch dagegen sträubt, dass sein Vater eine Ehe mit einer gefallenen Adligen für ihn arrangieren will, bekommt Thomas eine einmalige Chance: Er darf de Buffon ins Beratungszimmer des Königs begleiten und macht dort mit klugen Worten auf sich aufmerksam.

Jeder in Frankreich hat von den sonderbaren Geschehnissen im Gévaudan, im Süden des Landes gehört. Reihenweise fallen dort Kinder und junge Frauen einer Bestie zum Opfer, die sie auf grausame Weise entstellt und ihnen die Köpfe abtrennt. Über 20 Leute sind bereits getötet worden, die Zahl steigt täglich. Während die Berater des Königs von einem aggressiven Wolf ausgehen und bereits Jäger in den Süden geschickt haben, bringt Thomas eine andere Theorie hervor. Er hat sich lange mit der Anatomie und dem Verhalten von Tieren beschäftigt. Was auch immer hier am Werk ist, es kann kein einzelner Wolf sein. Der König ist von Thomas' Worten beeindruckt, Thomas darf eine Gesandtschaft ins Gévaudan begleiten – wenn auch nur als Zeichner.

Vor Ort angekommen, macht Thomas sich ein eigenes Bild. Er spricht mit Augenzeugen, die die Bestie gesehen haben wollen, versucht nach ihren Beschreibungen ein Bild anzufertigen und vergleicht die gefundenen Pfotenspuren, die Zahnabdrücke und Wundmale an den Leichen und die angeblichen Fressgewohnheiten der Bestie mit denen bekannter Tiere. Kein Raubtier erfüllt die Kriterien, es muss sich um eine ganz neue Art handeln – oder um eine Strafe Gottes, wie der Bischof von Mende verkündet.

Während die Jagd auf das Untier weiter geht und sowohl erfahrene Jäger aus Versailles als auch die trainierten Spürhunde versagen und täglich neue Leichen gefunden werden, lernt Thomas die junge Gräfin Isabelle kennen. Sie hat die Bestie nicht nur gesehen, sie hat ihren Angriff überlebt!

Die Bestie vom Gévaudan, *la bête féroce* – bis heute fasziniert sie die Menschen, diente als Thema für bekannte Filme wie „Pakt der Wölfe“ und hat jetzt auch Autorin Nina Blazon in den Bann gezogen. Im Nachwort des Romans geht die Autorin auf die realen Fakten ein: Tatsächlich tötet zwischen 1764 und 1767 ein Wesen, das angeblich eine Mischung aus Hund und Wolf gewesen sein soll, eine Vielzahl von Menschen, meist Kinder und junge Frauen. Der Wolfshund wurde erlegt, das Töten hörte auf. Für *Wolfszeit* recherchierte sie nicht nur vor Ort, sondern las auch viele Werke über die damaligen Geschehnisse, sprach mit Wolfsforschern und Historikern. Viele der Figu-



ren, die der Leser kennen lernt, sind an historische Personen angelehnt, auch die Beschreibung der Überfälle, der Orte und Daten ist den Protokollen der damaligen Zeit so nah wie möglich..

Bis heute konnte nicht geklärt werden, ob wirklich der Wolfshund für die vielen Todesopfer verantwortlich war. Die Spekulationen reichen weit: Ein ganzes Wolfsrudel? Menschen, die sich unter Fellen versteckten? Ein Werwolf? Es wird nie geklärt werden, wer oder was sich hinter der Bestie vom Gévaudan verbarg – Nina Blazon gibt jedoch eine sehr gute Erklärung und liefert einen extrem spannenden Roman. Einen Roman über Leben und Tod, über Vertrauen und Verrat, über das Böse in der Welt und das Gute, das an die Zukunft glaubt. Ein Abenteuerroman, ein historischer Roman, ein Liebesroman – für jeden Leser ist etwas dabei.